



ass es beim Golf nicht nur darum geht, einen langen und möglichst geraden Ball zu schlagen, zeigen die Statistiken der verschiedenen Touren der Golf-Professionals. Nicht immer gewinnt der Spieler mit dem längsten Drive, sondern der Spieler mit dem besten kurzen Spiel. Schwierig am kurzen Spiel ist aber weniger die Technik, sondern die richtige Entscheidung zu treffen.

Schaut man sich die Vorbereitungszeit der Pros auf ihre Schläge an, erkennt man, dass diese im kurzen Spiel deutlich länger ist als im langen Spiel. Bei den langen Schlägen (Drive oder Transportschläge) gibt es, zumindest für die meisten Spieler, gar nicht so viele Möglichkeiten, den Ball zum Ziel zu bringen. Rund ums Grün dagegen eröffnen sich etliche Varianten, den Ball erfolgreich zur Fahne zu spielen. Und genau das ist auch das Problem, denn oft ist es schwierig, zu entscheiden, welche Option die beste ist. Aus meiner Sicht sind folgende Punkte bei der Entscheidungsfindung wichtig:

ENTFERNUNGEN

- >> Wie weit ist es zur Fahne?
- >> Wie weit steht die Fahne vom Grünrand weg?
- » Sind Hindernisse (Bunker, Wasser) zwischen der aktuellen Balllage und der Fahne?

• GRÜN

- » Wie hart, weich, schnell oder langsam ist das Grün?
- >> Ist es onduliert oder eher flach?

AUSGANGSSITUATION

- » Wie ist der Untergrund beschaffen, auf dem der Ball liegt (hart, weich, Rough etc.)?
- » Liegt der Ball an einem Hang oder eben?
- >> Wie sind die Windverhältnisse?
- >> Wie ist die Topographie des Geländes zwischen Ball und Ziel?

• MENTAL

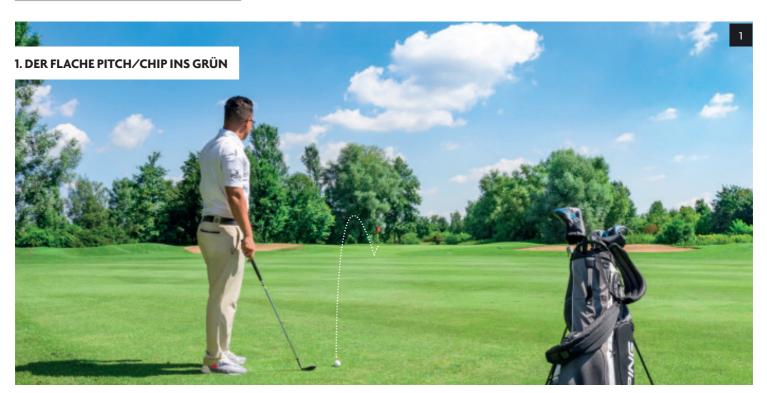
- >> Mit welchem Schlag fühle ich mich am wohlsten?
- » Wie ist der aktuelle Spielstand, und an welchem Loch bin ich (Zählpiel, Stableford, Matchplay)?
- >>> Wie sieht es mit meinen persönlichen Stärken und Schwächen aus?

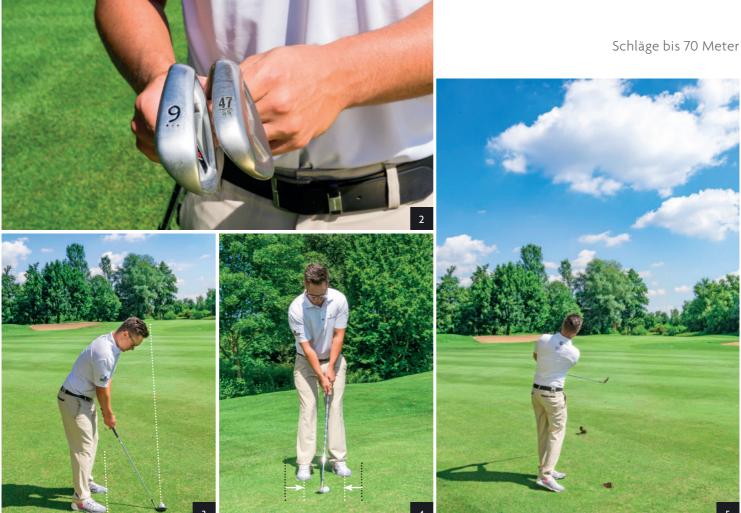
All diese Punkte sind von Bedeutung, wenn es um die Entscheidungsfindung geht. Vor jedem Schlag sollten Sie diese Punkte daher mit einer Art Checkliste durchgehen, um die richtige Entscheidung zu treffen. Sollten Sie alle wichtigen Aspekte beachtet haben und sind zu einer Entscheidung gekommen, machen Sie sich Gedanken zur Ausführung der gewählten Variante.

Dazu ein Beispiel: Haben Sie sich für einen flachen Schlag entschieden, bei dem der Ball sehr viel rollt, beachten Sie die richtige Wahl des Landepunkts. Verändern Sie in diesem Fall Ihren Fokus. Dieser sollte auf den Landepunkt gerichtet sein und nicht auf die Fahne. Der Landepunkt sollte dann so gewählt werden, dass der Ball zur Fahne rollt. Dies erfordert zwar einige Übung, aber je mehr Sie das trainieren, desto besser werden die Ergebnisse.

Wie immer beim Golf ist die Theorie einfacher als die praktische Anwendung. Daher beschreibe ich nachfolgend ein paar Situationen mit den entsprechenden Lösungswegen.

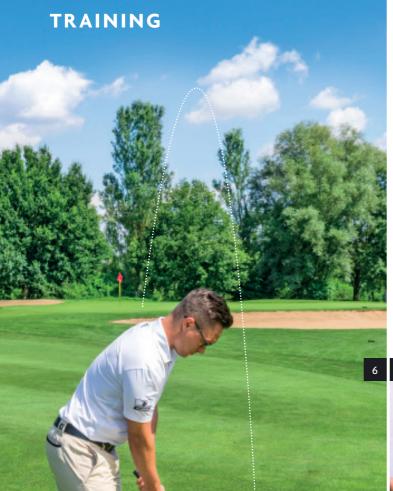
20-70 METER ZUR FAHNE





Sollte das Grün von keinem Hindernis verteidigt sein (Bild 1), empfiehlt es sich, einen eher flachen Ball zu spielen, der viel rollt. Daher ist der Landepunkt eher nah, und die Chance, dass Sie diesen treffen, deutlich größer. Je nach Entfernung zum Ziel können Sie hier einen flachen Chip oder Pitch spielen. Die Schlägerwahl (Bild 2) ist abhängig von der Entfernung und der Länge des Rollwegs.

>> DIE AUSFÜHRUNG: Richten Sie Ihren Körper leicht nach links vom Ziel aus (Bild 3). Dadurch wird der Eintreffwinkel des Schlägers auf den Ball etwas steiler. Um seitliche Bewegungen des Köpers zu minimieren, sind die Füße etwas enger als schulterbreit zusammen (Bild 4). Die Ballposition ist mittig bis leicht rechts und das Gewicht eher auf dem linken Fuß. Machen Sie eine für die Entfernung angemessene Bewegung (Bild 5), wobei Sie versuchen, den Ball in der Abwärtsbewgung des Schlägers zu treffen. Möglicherweise fällt Ihnen zunächst die Dosierung noch schwer, aber mit etwas Übung bekommen Sie das in den Griff.



20-70 METER ZUR FAHNE

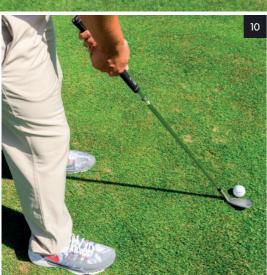
Dieser Schlag ist genau das Gegenteil zu dem vorher beschriebenen Schlag. Sollte sich ein Bunker vor dem Grün befinden (Bild 6), hilft eben nur ein hoher Annäherungsschlag. Hier sollte das Ziel sein, dass der Ball hoch fliegt und möglichst wenig rollt.

** DIE AUSFÜHRUNG: Nehmen Sie dazu ein Sand- oder Lob-Wedge mit mindestens 56 Grad Loft (Bild 7). Der Stand ist leicht geöffnet (Bild 8), der Ball liegt mittig bis links, das Gewicht ist gleichmäßig auf beide Füße verteilt (Bild 9). Zusätzlich wird der Schläger noch geöffnet, um mehr Loft zu erzeugen (Bild 10). Schwingen Sie jetzt entlang der Ausrichtung der Füße – so bekommt der Ball die notwendige Höhe. Achten Sie auch auf eine gute Durchschwungbewegung (Bild 11).



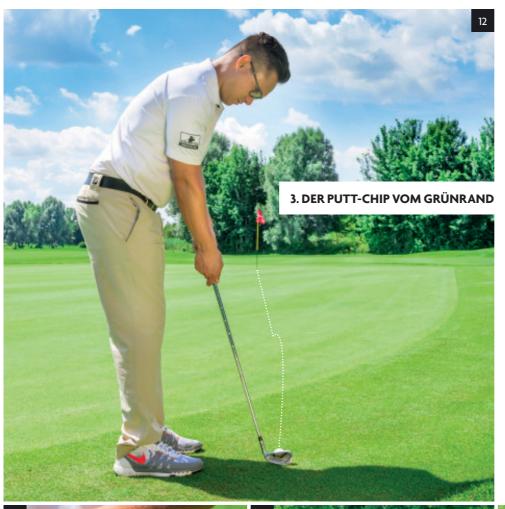






2. DER HOHE PITCH/CHIP INS GRÜN

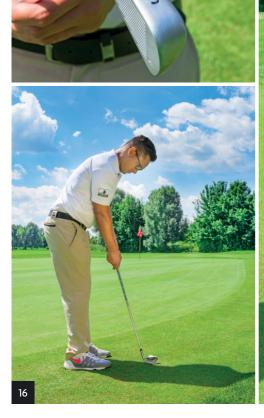




1-20 METER ZUR FAHNE

Dieser Schlag ist die Kreuzung aus dem klassischen Putt und einem Chip (Bild 12). Auch diese Art des Schlags ist eine der besten Lösungsmöglichkeiten für Anfänger, da kaum etwas schiefgehen kann. Das heißt aber nicht, dass der Putt-Chip keine Option für bessere Spieler ist!

** DIE AUSFÜHRUNG: Verwenden Sie für diesen Schlag ein mittleres Eisen 5 oder 6 (Bild 13). Die Ansprechposition ist wie bei einem Putt, jedoch greifen Sie den Schläger deutlich kürzer, das Gewicht ist auf dem linken Fuß, und der Ball liegt rechts der Standmitte (Bild 14). Stellen Sie den Schlägerkopf ein wenig auf die Spitze (Bild 15), so dass der Schaft nahezu senkrecht ist (Bild 16). Dadurch wird der Schläger in einer Abwärtsbewegung durch den Ball geschwungen, wodurch sich der Schlag besser kontrollieren lässt. Wenn das Set-up stimmt, führen Sie einfach die gewohnte Putt-Bewegung aus (Bild 17).









38 GOLF JOURNAL



Dieser Schlag ist oft die beste, weil leichteste Möglichkeit, den Ball nah am Loch zu platzieren. Hierbei wird vom Grünrand bzw. dem Fairway geputtet (Bild 18). Vor allem für Anfänger ist es einer der besten Lösungswege rund ums Grün. >> DIE AUSFÜHRUNG: Technisch ist nicht viel zu beachten, da es sich »nur« um einen langen Putt handelt. Das Schwierigste ist, das passende Gefühl für die Länge und die damit verbundene Dosierung zu bekommen (Bild 19).

1-20 METER ZUR FAHNE

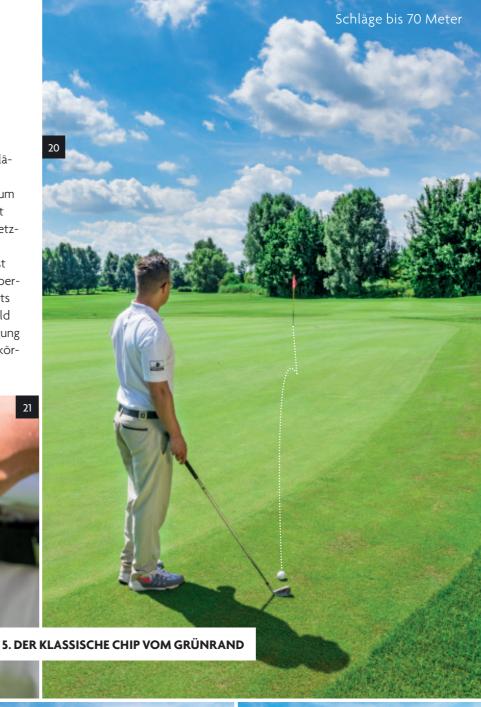
Bei diesem Schlag bestimmen die Entfernung zur Fahne und die Entfernung zum Grünrand die Schlägerwahl (Bild 20). Im Prinzip kann man für diesen Schlag jeden Schläger vom Pitching-Wedge bis zum Eisen 7 verwenden (Bild 21). Die Schlägerwahl gibt die Flug- und Rollphase des Schlags vor, wobei Letztere deutlich länger ist.

** DIE AUSFÜHRUNG: In der Ansprechposition ist der Stand circa hüftbreit, damit die seitliche Körperbewegung eingeschränkt wird. Der Ball liegt rechts der Mitte, das Gewicht ist auf dem linken Fuß (Bild 22). Die Füße stehen parallel zum Ziel. Die Bewegung ist wie beim Putten eine Rotation aus dem Oberkör-











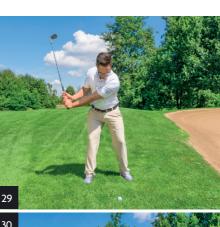


Aufgrund der Fahnenposition (Bild 25) ist es unumgänglich, einen extrem hohen Schlag zu spielen, damit der Ball sofort liegen bleibt. Diesen Schlag sollten Sie aber nicht spielen, wenn Sie ihn vorher nicht ausgiebig geübt haben. Die Änderungen in der Ansprechposition gegenüber einem normalen Pitch wirken sich auf die Dosierung des Schlags und die Flughöhe des Balls aus.

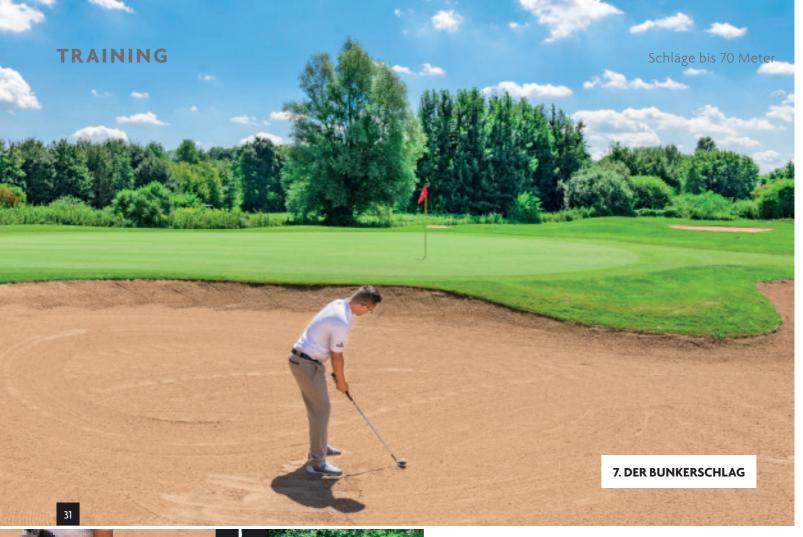
DIE AUSFÜHRUNG: Verwenden Sie ein Sand- oder Lob-Wedge und öffnen Sie das Schlägerblatt so, dass es fast zum Himmel zeigt (Bild 26). Um die Schlagfläche aber trotzdem zum Ziel zu bringen, müssen Sie den Stand extrem weit öffnen, d.h. den Körper weit nach links vom Ziel ausrichten (Bild 27). Die Ballposition ist links der Mitte, das Gewicht ist gleichmäßig auf beide Füße verteilt, kann aber auch etwas rechts sein (Bild 28). Die Schwungbewegung erfolgt entlang der Ausrichtung des Körpers. Winkeln Sie in der Ausholbewegung die Handgelenke ab (Bild 29). Durch das veränderte Set-up rutscht der Schläger förmlich unter dem Ball hindurch, bevor Sie in ein stabiles Finish durchschwingen (Bild 30).













Eine Schlagvariante, die sicherlich beim Gros der Golfer Schweißperlen auf die Stirn bringt (Bild 31) – obwohl die Ausführung »eigentlich« gar nicht so schwierig ist. Zu beachten ist, dass jeder Bunker aufgrund der Sandmenge und -qualität sein ganz eigenes Anforderungsprofil an den Schlag stellt.

DIE AUSFÜHRUNG: Verwenden Sie für diesen Schlag ein Sandoder Lob-Wedge. Das Set-up ähnelt dem beim Lob-Shot – auch hier sind der Stand und die Schlagfläche leicht geöffnet (Bild 32). Die Schwungbahn verläuft entlang der Ausrichtung der Füße. Für einen erfolgreichen Bunkerschlag ist es unbedingt notwendig, dass Sie den Schlägerkopf durch den Ball beschleunigen (Bild 33 / 34) und möglichst weit durchschwingen (Bild 35). Hinsichtlich der Längendosierung sollten Sie beachten, dass Sie circa drei Mal mehr Energie benötigen als für einen vergleichbaren Schlag vom Rasen.



1-20 METER ZUR FAHNE



Patrick Emery (dergolfblog,de) ist seit Februar 2015 als Akademie-Koordinator im Golf Club St. Leon-Rot tätig. Zuvor absolvierte er dort seine Ausbildung zum Fully-Qualified-PGA-Golfprofessional und war vier Jahre verantwortlicher Head-Coach der Jungen AK 12-14. Die Ausbildung zum DOSB/DGV A-Trainer schloss er als jüngster Pro in Deutschland ab. Stunden mit ihm können über den GC SLR gebucht werden.

Wir bedanken uns beim Golf Club St. Leon-Rot, der uns bei den Aufnahmen unterstützte.